

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

anscheinend ganz unschädlichen „Geschosses“ unterhielt, schlugen schon krachend die ersten Granaten vor und hinter dem in Gruppen zerstreuten Stabe ein, denen bald gut sitzende Schrapnell-Lagen folgten. Diese hatte das Generalkommando zu teilen mit der in diesem Augenblick, gedeckt durch das Bois d'Einville, südlich des Sträßchens auffahrenden Artillerie-Abteilung *H e r r m a n n* (I./6. F.A.R.). Merkwürdigerweise traten beim Stabe gar keine, bei der Abteilung nur ganz wenige Verluste ein, obwohl die Schrapnellkugeln wie Bienenschwärme zwischen den Offizieren, Geschützen und Progen durchschwirrten. Der 2. Adjutant des Generalkommandos, *Major H e m m e r*, beobachtete gerade durch das Scherenfernrohr, als dessen Stativ durchgeschlagen wurde. Ihm wurde auch nicht einmal die Haut geritzt. Langsam ging das Generalkommando in die Nordostecke des Bois d'Einville vor. Bezeichnend war das Verhalten der einzelnen gelegentlich dieser Feuerräufe. Bei den meisten wog augenscheinlich die Freude vor, nun doch auch im Feuer gewesen zu sein. Man konnte ja nicht wissen, wie oft noch jeder Gelegenheit haben sollte, dies „Bergnügen“ auszukosten. Nur gelegentlich sah man, daß einer oder der andere unwillkürlich den Kopf zwischen die Schultern einzog oder eine Verbeugung machte, wenn ein Geschos allzu nahe vorbeisaupte. Fröhlich stimmte er dann in das Lachen seiner Kameraden ein. So war es wohl bei den meisten, die zum erstenmal ins Feuer kamen, ganz gleich, ob Offizier oder Mann. Schmunzelnd stellten die Fahrer der dicht am östlichen Walbrand stehenden Geschützbespannungen der Abteilung *H e r r m a n n* fest, daß sämtliche feindlichen Schüsse über sie hinweggingen. Noch überwog bei allen das Gefühl, sich in einer Art mit scharfer Munition durchgeführten Manövers zu befinden. Der volle Ernst des Krieges war ja bisher nur an wenige herangetreten. Am Abend des Tages hatte ihn mancher freilich in seiner ganzen Schwere kennengelernt. Im Laufe der Jahre wurde er denen, die der Tod verschonte, mehr oder weniger zur Gewohnheit.

Die feindlichen Flieger hatten anscheinend den Auftrag gehabt, die Plätze der deutschen Führer zu erkunden und ihrer Artillerie durch Abwerfen von Leuchtkugeln zu bezeichnen, denn fast zu gleicher Zeit wie das Generalkommando kamen auch die Stäbe der beiden Divisionen, die in dem richtigen Bestreben, möglichst viel selbst zu sehen, ihren Standpunkt weit vorne genommen hatten, in heftiges Feuer. Auch sie erlitten keine Verluste; trotzdem aber verbreiteten sich alsbald Gerüchte über den Tod oder doch die schwere Verwundung höherer Offiziere.

Um dem entscheidenden Angriff näher zu sein, nahm der Komman-